

CIPRA-Deklaration von Martuljek, Slowenien

Weniger als 10% der Gesamtstrecke der knapp 10'000 km an Alpen Hauptflüssen befinden sich noch in einem natürlichen Zustand. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kommt eine Studie, die die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) durch das Internationale Zentrum für alpine Umwelt (ICALPE) in Chambéry/Frankreich in Zusammenarbeit mit der Universität Grenoble erstellen liess. National bewegen sich die Ergebnisse zwischen 2 und 7%, lediglich in Frankreich können noch 18% der Alpenflüsse als ungestört gelten.

Kein einziger Hauptfluss der Alpen ist heute noch auf seiner gesamten Fliessstrecke in einem natürlichen Zustand. Weniger als 10 haben noch einen ungestörten Verlauf auf mehr als 15 - 20 Kilometern.

Aus diesem Grund fordern die Teilnehmer der CIPRA-Jahrestagung 1990 in Martuljek/Slowenien die Regierungen der Alpenstaaten und Alpenländer auf, einen 10jährigen Eingriffsstopp für alle noch ungestörten Wildflussstrecken als Denkpause auszusprechen.

Ziel ist die Schaffung eines, den gesamten Alpenbogen umfassenden Biosphärenverbunds für Wildflusslandschaften. Die in der ICALPE-Studie aufgeführten Fliessstrecken stellen dazu das Grundgerüst dar. Für die am meisten beeinträchtigten verknüpfenden Strecken sind Möglichkeiten von Revitalisierungen zu ermitteln und in die Tat umzusetzen.

Die Alpen bilden das Wasserschloss Europas. Seine wenigen verbliebenen Wildflusslandschaften stellen ein markantes Element unserer alpinen Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft dar. Sie haben als Spender sauberen Trinkwassers und als Refugium unserer heimischen Fauna und Flora eine lebenswichtige Bedeutung.

Alle zuständigen Verwaltungen, Experten und Forschungsinstitutionen werden aufgefordert, vergleichbare Kriterien zur Erstellung eines alpenweiten Fliessgewässerinventars zu entwickeln. Die Inventare sind dann auf nationaler und regionaler Ebene zu erarbeiten.

Die Regierungen sind im Rahmen der Ausarbeitung der Alpenkonvention aufgefordert, den Auftrag zur Erstellung des Inventars zu erteilen, dessen Finanzierung sicherzustellen und vor Ablauf des Moratoriums die Schaffung des alpenweiten Biosphärenverbundes an Wildflusssystemen zu beschliessen. Danach sind alle notwendigen Massnahmen zu seiner Verwirklichung zu ergreifen.

Martuljek und Vaduz, den 9. Oktober 1990

Mario F. Broggi, CIPRA-Präsident